

# Das Porzellan des Soldaten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476274>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Der Karika-Turist

### Das Porzellan des Soldaten

Mobilisation im Aarestädtchen. Zusammen mit vielen Wehrpflichtigen der Stadt ist auch Advokat W. als Gefreiter eingerückt. Im Schulhaushof fassen sie zum erstenmal Spatz. Man setzt sich zwanglos in Gruppen, Gefreiter W. getreulich dabei.

Scherze fliegen hin und her, Gelächter flattert auf, und auf einmal hört man Füsilier K., Jugendfreund W.'s, zu diesem sagen: «Gäu, Köbu, das dunkt Di jetzt glunge, ohne Serviette us däm Blächdechu zfrässe!»

Schnäggli

### Paradox ist ...

wenn einer den Hunger satt hat;  
wenn ein christlicher Verein einen Heidenlärm macht;  
wenn ein Kreisarzt einen Kranken um die Ecke bringt;  
wenn eine Pfändung bei einem Obsthändler fruchtlos ausfällt;  
wenn ein Oberkellner am Unterarm ein Ueberbein hat.

### Briefstil

Die Weinbauern haben zum Bezug von Zucker für die Zubereitung des Hausweines diesbezügliche Gesuche zu machen. Ein ganz Höflicher schreibt am Schlusse seines Gesuches:

«Danke Ihnen voraussichtlich bestens.»

Wewe.

